

De tekst bestaat uit vier reacties op het artikel *Fluch des Fleisches* (GEO Nr. 10/2014). Het artikel ging over het gebruik van antibiotica in de veehouderij.

# Antibiotika im Fleisch

(1) Dieses Ausmaß an Antibiotikamissbrauch war mir und meinem Umfeld nicht bewusst. Ich fände es gut, wenn das Angebot an Fleischgerichten in Kantinen deutlich verringert würde. An meiner Schule gibt es an drei von vier Tagen Fleisch, natürlich das Billigste vom Billigsten. Wie viele antibiotikaresistente Keime dabei auf Schüler übertragen werden, möchte ich mir gar nicht vorstellen! Ich hoffe, dass Ihr Artikel viele „carnophile“ Leser zum Umdenken bewegt!

**Hanna Gröber, 17 Jahre, Stuttgart**

(2) Der Artikel suggeriert eine hohe und akute Gefährdung der Menschen durch Fleischverzehr und Tierhaltung. Weder das *Bundesinstitut für Risikobewertung* noch das *Robert-Koch-Institut* teilen diese Einschätzung. Das Problem mit Antibiotikaresistenzen ist viel zu ernst und zu vielschichtig, um einseitige Schuldzuweisungen vorzunehmen. Dabei darf man auch die Humanmedizin nicht aus der Verantwortung entlassen! Alle Beteiligten müssen gemeinsam daran arbeiten, Infektionen zu vermeiden und Antibiotika zur Bekämpfung von bakteriellen Infektionen bei Mensch und Tier zu erhalten. Und: Auch in der Heimtierhaltung und auf Ökobetrieben werden bakterielle Infektionen mit Antibiotika therapiert.

**Dieter Staack, Landwirt, Radbruch**

(3) Tierwirte sind verpflichtet, im Krankheitsfall Medikamente einzusetzen, auch an biologisch bewirtschafteten Betrieben. Amtstierärzte untersuchen verarbeitetes Fleisch auf Medikamentenrückstände; wenn diese gefunden werden, kann das für den Halter strafrechtliche Folgen haben. Ich wünsche mir, dass die Diskussion sachlicher geführt wird, um konstruktive Lösungsansätze zu erhalten.

**Simone Egli-Kroll, via E-Mail**

(4) Ihren Artikel habe ich mit großem Interesse gelesen. Er stellt das Problem der Fleischerzeugung hervorragend dar. Ich beschäftige mich intensiv mit der Ausbreitung resistenter Bakterien aus großen Tierhaltungen, da deren Zahl hier im Kreis Euskirchen wächst. Gemeinsam mit anderen versuche ich, neue Anlagengenehmigungen zu verhindern.

**Hans Nositschka, Mechernich-Wachendorf**

*naar: GEO, 01.12.2014*